

Brühler Zeitung

Abzugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 M.
Abzügen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Erstattungspräge.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung.
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln Nr. 12742 — Geschäftsstelle: Schloßstraße 22

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 M.-Bz., Neblamen 20 M.-Bz. für auswärts, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanz-Anzeigen 10 M.-Bz. Neblamen auswärts 25 M.-Bz.

Nr. 168.

Freitag, den 24. Juli 1925.

28. Jahrgang.

Deutschland und die Internationale Handelskammer

New York, 24. Juli. Der frühere Präsident der Internationalen Handelskammer, Willy Broth, erklärte, daß die Aufnahme Deutschlands in die Internationale Handelskammer auch die Angliederung der Vereinigung deutscher Handelskammern, des Zentralverbandes deutscher Banken, der Vereinigungen deutscher Detailisten und Großisten und des Reichsverbandes der deutschen Industrie, bedeute. Er meinte, daß Deutschlands Beitritt den ersten wirklich internationalen Schritt Deutschlands darstelle, der sich auf die Überzeugung gründe, daß seine Handelsinteressen von maßgebender Bedeutung für die weltwirtschaftlichen Probleme seien. Es handle sich bei Deutschlands Beitritt um eine Angelegenheit von überragender Bedeutung, die einen Markstein im Wiederaufbau der Welt darstelle.

Die Rückkehr zu Festpreisverträgen

Essen, 24. Juli. Wie das Betonbaugewerbe Arbeiten nur noch zu Festpreisen ausführt, so hat sich jetzt auch das Tiefbaugewerbe, das bisher schon 70 Prozent v. H. aller Verträge zu Festpreisen abgeschlossen hat, nunmehr allgemein entschlossen, ganz zu dem System der Festpreisverträge überzugehen.

Das Reichsgesetz über Depot- und Depofiten-geschäfte im Rheinland gültig

Berlin, 24. Juli. Die Rheinlandkommission hat das Reichsgesetz über Depot- und Depofitengeschäfte im Rheinland unter nachstehenden Vorbehalten zugelassen:

Banken deren Betrieb von der Rheinlandkommission zur Befriedigung der Bedürfnisse der Besatzungstruppen anerkannt und von ihr zugelassen werden, müssen sich bei Anwendung dieses Gesetzes aller den Banken und Bankiers zuerkannten Rechte, soweit in Paragraph 4 des Gesetzes vorgesehen ist, erfreuen, mithin den Depofitenbanken gleichgestellt sein. Die Ausübung der Kontrolle der Verwaltungsbehörden darf keinen Anlaß zur Unterscheidung zum Schaden der alliierten Banken geben. Keine in dem Gesetz vorgesehene Strafmaßnahme darf auf alliierte Banken vor Ablauf einer Frist von 15 Tagen Anwendung finden. Diese Frist wird von dem Zeitpunkt an berechnet, an welchem die Anzeige einer Strafmaßnahme durch die deutschen zuständigen Behörden bei der Rheinlandkommission eingegangen ist.

Der Billigungsantrag für das Kabinett Luther angenommen

Berlin, 24. Juli. Gegen 7 Uhr fand im Reichstag am Schluß der außenpolitischen Debatte die Abstimmung über das Billigungs-votum der hinter der Regierung stehenden Parteien statt.

Nachdem das Plenum die Frage verneint hatte, daß die Mißtrauensanträge der Nationalsozialisten und Kommunisten weitergehend seien und deshalb darüber zuerst abgestimmt werden müsse, wurde sofort in die Abstimmung über die Billigungsformel eingetreten. Das Ergebnis ist folgendes:

Insgesamt wurden abgegeben 406 Stimmen, davon enthielten sich 13 Abgeordnete der Stimmen, Mit Ja haben 235 gestimmt, mit Nein 158. Die Billigungsformel war damit angenommen.

Die 13 Abgeordneten, die sich der Stimme enthalten haben, gehören wahrscheinlich verschiedenen Parteigruppen an.

Rheinlandfrage im Reichstag

Mitb. Berlin, 24. Juli. Aus der gestrigen Reichstagsrede des Zentrumsabgeordneten Raas sind über die Frage des Rheinlandabkommens folgende bemerkenswerte Ausführungen hervorgehoben. In der deutschen Note sei bedauerlicherweise nicht die Rede von der Räumung Kölns. Sie enthalte kein Wort des Vorbehalts hinsichtlich der Entwaffnung und Luftverkehrsbestimmungen. Die Forderungen hinsichtlich des besetzten Gebietes hätten noch schärfer hervorgehoben werden können. Bei den kommenden Verhandlungen müsse das Ziel der deutschen Regierung sein, eine Generalbereinigung und Veredelung des Besatzungssystems, Herabsetzung der Besatzungstärke und Verzicht auf Schaffung neuer, der planmäßige Abbau des anormal großen Behördenapparates der Rheinlandkommission, Beseitigung der überflüssigen Unterorgane und vor allem die Einrichtung einer Schiedsinstanz für Fragen von grundsätzlicher Bedeutung, die zwischen der Rheinlandkommission und den deutschen Behörden strittig werden könnten, herbeizuführen. Das besetzte Gebiet habe an dem Zustandekommen des Sicherheitspakt nur dann ein Interesse, wenn der Ausbau der freiwilligen Sicherheitsgarantien Hand in Hand gehe mit dem Abbau der Zwangsgarantien. Die Ausführungen des Redners wurden von dem Hause mit lebhaftem Beifall begleitet.

Rundgebungen im befreiten Westfalen.

Mitb. Bochum, 24. Juli. Aus Anlaß der Räumung der Bochumer Besatzungsetappe wurden gestern in Bochum sowie in Wattencheid, Gelsenkirchen, Wanne und Bitter Rundgebungen veranstaltet. Bei der Feier in Bochum überbrachte gelegentlich einer Festigung der Stadtverordneten Regierungspräsident König den Dank der Staats- und Reichsregierung für das tapfere Aushalten in schwerer Zeit. In seinen Dankworten führte Oberbürgermeister Dr. Ruer unter anderem aus, daß die Nachwehen der Besatzung sich noch auf Jahre hinaus auswirken würden. So dankbar wir aber auch der Regierung für ihr Mitempfinden sind, so müssen wir doch in dieser Stunde der Erwartung

Ausdruck geben, daß die Teilnahme sich nicht nur in Worten ausdrückt, sondern daß wir Hilfe im notwendigen Ausmaß uns schnellstens zuteil werden muß, damit Not und Verzweiflung unserem schwergeprüften Gebiet erspart bleiben.

Unzufriedenheit im Elsaß

Mitb. Zürich, 24. Juli. In einem Artikel weist die Züricher Post auf die große Unzufriedenheit der elsässischen Bevölkerung über das völlige Versagen der landfremden französischen Verwaltung hin. Die Unzufriedenheit sei ständig im Wachsen, besonders wegen der Verwendung elsässischer Truppen in Marokko. Die Bestrebungen nach Autonomie in irgendeiner Form gewinnen an Umfang. Das Blatt erwähnt den Vorschlag der Schaffung eines neutralen Pufferstaates.

Die Stockholmer Weltkirchenkonferenz.

Mitb. Stockholm, 24. Juli. Das Programm der Stockholmer Kirchenkonferenz wird jetzt von einem Blatte veröffentlicht. Danach verspricht die Debatte über die Kirche und die internationalen Verbindungen besonders interessant zu werden. Unter anderem soll sich daran beteiligen der deutsche Reichstagskanzler Dr. Luther, der wahrscheinlich am 26. August sprechen wird und Lord Parmour, England. An der Aussprache über die Kirche und die ethischen und sozialen Probleme wird sich auch der stellvertretende Reichspräsident Dr. Simon mit einem Referat beteiligen.

Die Lösung der englischen Flottenkrise

London, 24. Juli. Nach zwei Tagen und Nächten mühsamer Verhandlungen, auf die auch der König seinen Einfluß ausübte, ist die Flottenkrise gestern endlich beigelegt worden, und zwar durch ein Kompromiß, das im wesentlichen einen Sieg der Admiralität darstellt. Es sollen nunmehr vier große Kreuzer dieses Jahr und drei nächstes Jahr gebaut werden. Allerdings sollen die diesjährigen vier nicht auf einmal, sondern paarweise begonnen werden. Außerdem hat sich die Admiralität zu größter Sparsamkeit auf andern Gebieten verpflichtet.

Die Verkehrskommission in Genf.

Mitb. Genf, 24. Juli. Am heutigen Tage tritt in Genf die Verkehrs- und Transmissionskommission des Völkerbundes zusammen, um über folgende Fragen zu beraten: 1. Schiffseicherung in der Binnenschifffahrt, 2. Kalenderreform, 3. Befugnisse der europäischen Donaukommission, 4. Internationale Regelung des Autoverkehrs, 5. Bericht des amerikanischen Sachverständigen Hines über die Rhein- und Donauschifffahrt, 6. Radiotelefon und Telegraphenfragen, 7. Bericht des Memelhafenrates.

Empor!

Nr. 4. (Nachdruck verboten.)
Der Fluch ihres Geschlechtes, dessen Mitglieder seit mehr denn hundert Jahren in der alten Grohnveste gehaust, lastete noch immer auf der Familie, die Verachtung der Menschen, die mit scheuem Aberglauben auf die Grohnveste blickten, die Unheilbarkeit, in der ihr Geschlecht seit hundert Jahren gelebt, verbitterte ihr das Leben. Keines Menschen Hand streckte sich ihr in Freundschaft entgegen, keines Menschen Auge lachte ihr in Liebe zu. Wenn auch die neue Zeit die Unheilbarkeit, die Verachtung, den scheuen Aberglauben von ihrem Geschlecht genommen seit ihr Vater ein harmloses, bürgerliches Gewerbe betrieb, so vergaßen die Menschen doch nicht die unheimlichen Geschichten, die über die alte Grohnveste, das Haus des Henters umliefen, und die auch sie, die letzte Tochter dieses Geschlechtes, nicht aus ihren Gedanken und Träumen loswerben konnte. In den stillen Stunden, deren es in ihrem Leben so viele gab, beschäftigten sich ihre Gedanken mit den alten Geschichten, die in der großen, schweren Familienschronik aufgeschrieben waren; und im Dunkel der Nacht umschwebten sie die Gespenster der unheimlichen, blutigen Vergangenheit des alten Hauses. So war sie ein stilles, verbittertes Mädchen geworden das jahraus jahrein in den dunklen Hinterzimmern hauste und selten einmal an das helle Tageslicht des Tages kam. Und dabei besaß sie doch ein Herz voller Sehnsucht nach Luft und Licht, nach Freundschaft und Liebe, nach dem hellen Sonnenschein des Lebens. Aber nur Schatten umringten sie, und die Menschen wichen scheu von ihr zurück, wenn sie sich ihnen nähern wollte. Ihr Bruder hatte keine Tätigkeit. Er war auch ein einsamer Mann ohne Weib und Kind, aber er hatte sich doch aus dem Dunkel emporarbeiten können und brachte den Bauern draußen in den Heidehöfen Hilfe in ihren Nöten. Er kam täglich hinaus in Gottes freie Natur, er besaß Freunde und Bekannte, die ihm vertrauten und ihm die Hand schüttelten; aber sie lebte Tag für Tag in dem stillen, dunklen, dumpfen Hause, auf dem der Fluch der Vergangenheit lastete gleich einem undurchdringlichen Nebel, gleich der Schmach, die nicht abzuschütteln war.

Und nun hatte der Bruder ihr dieses Kind, diesen Findling der Landstraße, diese Gabe aus „Gottes Wunderwagen“ in das Haus gebracht!

War es eine neue Last? War es ein Sonnenbild in ihrem dunklen, freudlosen Leben?

War es nicht auch ein Ismael, ein in der Wüste Ausgestoßener, verachteter Sohn, wie alle ihre Vorfahren, die den verfluchten Namen des Sohnes der Hagar getragen hatten bis auf den letzten Sohn des alten Hauses, der ihr diesen Findling von der Landstraße in die Arme legte.

Ein krampfartiger Husten erweckte das kranke Kind, das nun anfang, jämmerlich zu weinen, und mit Armen und Beinen um sich zu schlagen. Dorette nahm mütterlich den kleinen Jungen auf den Arm, und schaukelte ihn hin und her, im Zimmer auf und ab gehend. Und das kranke Mädchen kuschelte sich wohligh an ihre Brust, hörte sogleich auf zu weinen und schlief wieder ein. Sie legte das Kind nicht wieder ins Bett, sondern setzte sich mit ihm in einen alten Sessel, — ihr neunzigjähriger Großvater war darin gestorben, — und behielt das ruhig schlummernde Kind im Schoß; der Kleine schien sich sehr wohl zu fühlen, das Fieber ließ nach. Schweißtropfen perlten auf der kleinen Stirn. Stundenlang sah Dorette still, sie wagte kaum, sich zu rühren. Ein unendlich lautes, süßes Gefühl, wie sie es nie in ihrem einsamen Leben empfunden, erfüllte plötzlich ihr Herz. Sie preßte das Kind an sich, sie neigte sich über sein Gesicht und küßte es auf die feuchte Stirn. Und als das Mädchen nach Stunden aus seinem tiefen Schlummer erwachte, seine Pflegerin mit den großen blauen Augen wie erstaunt ansah und dann plötzlich freundlich zu lächeln begann, da wurden dem alten, einsamen Mädchen die Augen feucht. Leise neigte sich Dorette nieder und flüsterte: „Ich will dich behalten und lieb haben, armer kleiner Kerl, bist ja so ein verlassener Wurm.“

Da war es doch ein Sonnenbild, den ihr Gottes Wunderwagen ins Haus gebracht. Ihr Leben würde fortan nicht mehr so einsam sein.

Während dieser langen Nacht, in der der Novembersturm um das alte, finstere Haus tobte, während der langen, dunklen, einsamen Stunden, in denen Dorette den Knaben

auf ihren Armen wiegte, erwachten in ihrem Herzen alle die mütterlichen Instinkte, die so lange in ihr geschlummert hatten, ohne Betätigung finden zu können. Und unter ihren sorgenden Händen genah der Knabe; als eine kalte, frostige Novembersonne ihre spärlichen Grüns in das Fenster des Erlers landte, lag das Mädchen in einem sanften, gesunden Schlummer und Ismael Atbussen nicht zufrieden mit dem Kopfe und begab sich dann zur Polizei, um seinen Fund anzumelden.

Die hochblöde Polizei war sehr erstaunt. „Das hängt wohl mit einem anderen Fund zusammen, der uns vor einer Stunde gemeldet wurde“, meinte der Herr Polizeikommissar stirnrunzelnd. „Die Gerichtscommission ist bereits draußen am Galgenberg, um den Tatbestand aufzunehmen.“

„Um was handelt es sich denn?“ fragte Ismael. „Um ein junges Frauenzimmer, das man tot in dem Gestrüpp auf dem Galgenberg fand. Ob Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, muß sich erst herausstellen, ebenso ob das Kind und das tote Frauenzimmer zusammengehören. Aber was fangen wir mit dem Kinde an? Man könnte es der alten Frau Glenke, die im Armenhaus wohnt, übergeben.“

Frau Glenke hatte in Volkskreisen den Ruf einer Heze; sie nahm Ziehkinder an, unglückliche, kleine Weisen, mit denen man nichts anzufangen wußte. Selten aber überstanden die Kinder die Pflege der alten Heze, nach einiger Zeit starben sie an Entkräftung. Dann begrub man sie ohne Gang und Klang, Gras und Brennnesseln überwucherten die kleinen Gräber und kein Mensch bekümmerte sich weiter darum. Das Jahrhundert der Fürsorge für die Ärmsten der Armen war noch nicht angebrochen.

Ismael Atbussen erhob sich und sagte: „Vorläufig will meine Schwester das Kind bei sich behalten.“

„Das ist sehr anerkennenswert von dem Fräulein“, meinte der Polizeikommissar. „Wir müssen aber abwarten, was die Gerichtscommission beschließt. Uebrigens hat man bei der Toten einen Briefumschlag mit der Aufschrift Frau Anna Grienkerl gefunden. Der Brief selbst war leider verschwunden.“

Fortsetzung folgt.

Die Untergrundkultur.

Die „Untergrundkultur“, worunter man die Tieflockerung des Bodens versteht, ist in der letzten Zeit wieder stärker in den Vordergrund des Interesses gerückt. Die landwirtschaftlichen Fachblätter kommen aus den einschlägigen Erörterungen nicht heraus, und auf einem „Beirgung für praktische Landwirte“ kamen fast alle Redner auf diese Frage zu sprechen.

Eigentlich ist es etwas Altes. Seit wir den Anbau der tief in den Boden dringenden, bei stärkerem Widerstande im ungelockerten Boden leicht spreizig auseinanderwachsenden und dann für die Verarbeitung in den Fabriken weniger geeigneten Zuckerrüben haben, gilt die Erschließung der Tiefe der Ackerböden als etwas Selbstverständliches. Zwar hat sich lange Zeit hindurch trotz alledem der „Untergrundpader“, eine aus schmalen, sehr schweren röhrenförmigen Scheiben zusammengesetzte Walze, die nach starker Lockerung den Boden in der Tiefe wieder zusammenpressen soll, damit der Wasseraufstieg von unten schneller vor sich gehe, manche Freunde erworben und bewahrt. In der letzten Zeit spricht man jedoch von dieser aus England kommenden Erfindung nur mit einer Art scheuer Ehrfurcht. Man will ihn nicht direkt verwerfen, aber der Landwirt im Westen meint: „Solche Böden haben wir hier nicht, die haben sie im Osten.“ Und im Osten meint man: „Den Untergrundpader braucht man auf den Böden im Westen.“ Das Ding kann ernstlichen Nutzen stiften, aber die Bodenverhältnisse, für die er wirklich paßt, sind sehr selten, und die Situationen, in denen er auf den ihm liegenden Böden zweckmäßig zur Anwendung gelangen kann, sind noch seltener.

Jedenfalls richtet sich heute das Interesse allgemein auf die Untergrundlockerung: Man will damit Nährstoffe aus der Tiefe der Böden herausheben. Man will zweitens durch diese Lockerung im Herbst den Boden für die Ansammlung und Aufspeicherung der Winterwässer, der Niederschläge, in höherem Grade befähigen, damit im Sommer mehr Wasser zur Verfügung stehe. Zum dritten dringt in einem gründlich gelockerten, durch den Winterfrost auch noch in die kleinsten Teile zerlegten Boden die Luft mit ihrer belebenden Wirkung stärker hinein.

Die Wirkung der Tieflockerung hat der unlängst verstorbene große Züchter Ferdinand von Lohow wunderbar vor Augen geführt. Er ließ auf normal bearbeitetem und tief gelockertem Boden Pflanzen gleicher Art bis in die Tiefe losgraben und den Querschnitt des Wurzelbushes zeichnerisch festlegen. Diese Abbildungen, die sich in den meisten Landwirtschaftslehre-büchern finden, zeigen, wie ungeheuer viel größer sich das krafftammelnde Wurzelwerk und damit die ganze Pflanze auf tief gelockertem Boden entwickelt, als auf hartem, zusammengepresstem Boden. Man darf also sagen: Die Wurzeln dieser oder jener Pflanzen gehen nur so und soviel Zentimeter in den Boden. Das ist immer falsch, weil die Pflanze sich in hohem Grade nach der Festigkeit des Bodengefüges richtet und sich schneller in größeren Tiefen entwickelt, sobald der Widerstand ganz gering ist.

Für die wasserammelnde Wirkung dieser Tieflockerung bedarf es solcher Darstellungen nicht. Wie ein lockerer Schwamm mit vielen Poren das Wasser viel gieriger aufsaugt und festhält, als ein dichter Kunstschwamm, liegt auf der Hand. Besonders in trockenen Jahren hat es sich immer gezeigt, in wie hohem Grade derart aufgewühlte Böden den Wasseransprüchen der Pflanzen gewachsen waren, während das Wachstum auf festem, dichtem Untergrunde der Dürre zum Opfer fiel. Der Wasserbedarf der Pflanzen wird aber vielfach bedeutend unterschätzt. Der große Praktiker Schurig betont auf Grund seiner jahrzehntelangen, durch ein umfassendes Versuchswesen gestützten Erfahrungen, daß das Wasser weit öfter im Minimum sei, als man das in der Praxis ahne.

Raninchenkrankheiten.

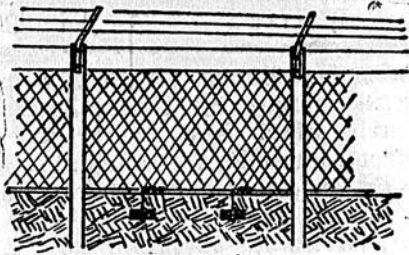
Der Unterhand hat immer eine Ausrede. Wer seinen kranken Raninchen nicht zu helfen weiß, ver-schanzt sich gern hinter die inhaltlose Behauptung: das Herumdoktern habe gar keinen Zweck, die Natur würde sich schon selbst helfen. Das wäre kein rühmendes Zeugnis menschlichen Unvermögens. Ein Raninchen, welches nicht natürlich auch in diesem ver-schütteten Wort. Die Natur versucht sich immer in der Selbsthilfe; dafür ist der Wille zum Leben und zur Unterhaltung viel zu stark. Aber nur in den seltensten Fällen gelingt die Selbstheilung. Dafür sind unsere Haustiere viel zu wenig Naturprodukt geblieben, dafür ist ihre Lebensweise viel zu künstlich, oft viel zu wenig naturgemäß geworden. Wer auf die Kräfte der Selbstheilung bauen will, sorge daher zunächst für eine möglichst naturgerechte Haltung seiner Tiere. Sodann müssen sie mit rastloser Aufmerksamkeit beobachtet werden. Dann wird man viele Gefahren im Entstehen erkennen und beizeiten für Hilfe sorgen können, wenn die Heilung noch leicht ist. Raninchen ohne Freikluft, die mit gestäubtem Haar sich in einer Ställe herumdrücken, sind gewöhnlich krank. Zuerst, verleierte Augen deuten ebenfalls auf Krankheit. Wird der Kot statt in festen runden Kugeln in breiiger oder gar dünnflüssiger Form abgesetzt, meist noch gelblichbraun und von widerlichem Geruch, so liegt sicher eine ernste Darm-erkrankung vor. Wer solche Zeichen richtig zu deuten gelernt hat, kann sich leicht vor dauerndem Schaden hüten.

Mäusebekämpfung.

Die Aufbewahrungsräume für Sämereien werden oft von Mäusen heimgesucht. Mit der Vertilgung der ungeliebten Gäste durch Gifte hatte man bisher wenig Erfolg, da die Rager den Gift-Präparaten gegen-über wegen des veränderten Geschmacks oder Geruchs misstrauisch waren. Dieses Bekämpfungshindernis wird nach den von Garteninspektor Wiesemann (Bonn) an-gestellten Versuchen nunmehr behoben durch Verwen-dung der Levertzener Jello-Giftkörner, die geruch-los und geschmacklos sind und zugleich einen guten Röd-herausstellen scheinen, da nach den Erfahrungen von Herrn Wiesemann die Jello-Körner den gelagerten Sämereien vorgezogen wurden. Gleich günstige Er-folge wurden gegen die Mäuse in Gewächshäusern erzielt.

Geflügelansatzbaum.

Aus Gründen der Sicherheit und der Schadenver-hütung werden Geflügelansätze eingezäunt. Die Höhe der Säune richtet sich nach dem Temperament der gehaltenen Rassen. Für leichte Rassen, die gut und gern fliegen, müssen 2 Meter hohe Säune errich-tet werden; für die flugtrüben schweren Rassen genügt 1 Meter Höhe. Als Säunpfähle verwendet man Eisenpfosten von 10 bis 15 Zentimeter Durchmesser oder Zementpfähle. Die Eisenpfosten werden an dem zugespitzten Ende, das in die Erde kommt, gut mit Kar-bolineum getränkt; der Karbolineumanstrich muß noch gut eine Handbreit über die Erde hinausragen. Zur Befestigung dient starker, 2,5 Millimeter dicker Draht. Ist das Drahtgeflecht nicht verzinkt, so wird es geteert. Ebenso die Zementpfosten. Von Bedeutung



ist ein guter Abschluß am Boden und in der Höhe. Am Boden wird das Drahtgeflecht entweder 5–10 Zentimeter tief in die Erde eingelassen, oder es wird in gewissen Abständen mittels Steinankern so verankert, wie es die Abbildung erkennen läßt. Auf die gute Verankerung ist Wert zu legen, wenn man vermeiden will, daß die Hühner sich unter dem Draht durch einen verbotenen Weg in die lockende Freiheit draußen suchen. Um das Ueberfliegen möglichst zu erschweren, werden am oberen Ende der Pfosten aufwärts nach innen gebogene und dreimal durchlöcher-te Eisenanker angebracht, durch welche starke Abwehr-drähte zu ziehen sind.

Gurkenverwertung.

Die Gurke spielt gemeinsam mit Melonen und Pfäfersüßkissen im Süden eine viel größere Rolle als als Nahrungsmittel als bei uns. Sie enthält dort — übrigens ebenso wie die Zwiebel — mehr Zucker und weniger Bitterstoffe. In der Türkei genießt man die Gurken z. B. roh mit Honig und Weißbrot zum Frühstück. In dieser Weise wird man bei uns der Gurke wohl kaum Geschmack abgewinnen können. Wir genie-ßen die rohe Gurke nur als Salat. Dazu sind nur die schlanken und voll grünen Gurken zu empfehlen; etwas gelb gewordene schmecken bitter. Gurkensalat kann nur schmachhaft werden, wenn die Scheiben recht dünn und fein geschnitten werden. Nur dann werden sie vom Essig und vom Öl und von den Gewürzen recht durch-zogen. Boretsch wird nach Geschmack beigelegt; um dieses in der Stadt so seltene Gemüse ist schon man-cher Siebeler beneidet worden. Statt Essig wird auch der gesündere Zitronensaft verwendet.

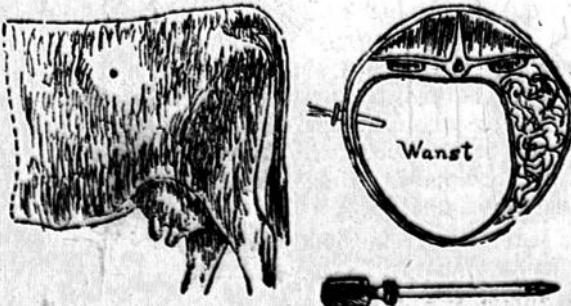
Am häufigsten ist bei uns die Verwendung der Gurken zum Einlegen. Hierzu erfreuen sich die kleinen Gurkenarten der größten Beliebtheit. Sie sol-len nur an trockenen Tagen geerntet werden; bei Regenwetter sind sie zu wasserreich und deshalb wenig haltbar. Von Kost- und Mehltaupilzen befallene Gur-ken sind zum Einlegen nicht tauglich.

Am wenigsten beliebt ist bei uns, auch wieder im Gegensatz zum Orient, die gekochte Gurke. Grüne Gurken, deren Kernschicht herausgeschnitten wurde, sind in Kräutereffig gekocht mit Bratartoffeln oder Kar-toffelbrei mit brauner Butter ein gar nicht zu ver-achtendes Gericht. Die kurzen russischen Gurken eig-nen sich am besten zum Schmoren.

Blähsucht der Rinder.

Diese Krankheit ist nicht auf das Rindvieh be-schränkt, sie kommt auch bei Ziegen vor. Die Ur-sache davon ist in beiden Fällen die Aufnahme von faustigem Futter, namentlich von Stoppelflee, der beim Schneiden naß, bereift oder angefroren war, dann auf Haujen lag, sich erwärmte und abmaltete. Wenn solche Futtermassen in den Pansen, den Vormagen, gelangen, gehen diese leicht verdautlichen Massen in Gärung über, wodurch große Gasmassen, vorwiegend Kohlenäure und Sumpfgas, gebildet werden. Davon wird der Hinterleib stark aufgetrieben, da die in großer Menge im Magen gebildeten Gase auf natürlichem Wege nicht abströmen können. Die Hungergrube ist bald ausgefüllt und aufgebläht. Alles das verursacht den Tieren natürlich heftige Schmerzen.

Zunächst wird man versuchen, die Gase durch Massage herauszutreiben. Man legt dem Tier ein Strohhalm mit dem Knoten wie einen Baum ins Maul und bindet es hinter den Hörnern zusammen, so daß das Vieh lauen muß. Dann übergießt man es mit kaltem Wasser und reibt darauf den ganzen Körper heftig mit Stroh ab. Danach jagt man das Tier auch umher. Auch durch innerliche Mittel sucht man zu helfen. So werden 40 Gramm gebrannte Magnesia in 1 Liter Wasser, dem etwas Mehl bei-gemischt wird, eingegeben; sie soll die Kohlenäure-gase binden. Man gibt auch Terpentin in einem aus-geblasenen und wieder zugeklebten Ei, das dem Tier ganz hinten auf die Zunge gelegt wird, damit es un-bedingt geschluckt werden muß, ein, um einen Brechreiz herbeizuführen.



Verfagen alle solche Mittel, so muß man den Casen auf mechanischem Wege Abzug verschaffen. Da-

zu dient einerseits die Schlundröhre und anderer-seits der Trödar. Mit der Schlundröhre, die durch den Schlund hindurch in den Magen eingeführt wird, ist schon viel Unfug gestiftet worden; zu ihrer An-wendung gehört Sachverständnis. Einfacher ist die Handhabung des Trödars. Es ist dies ein dach-förmiges Gerät, das in einer Röhre steckt. Es wird dem Tier, wenn Gefahr im Verzuge ist, auf der lin-ken Seite in die aufgetriebene Hungergrube, möglichst in der Mitte zwischen der letzten Rippe und der Hüfte, gestochen. Man muß vorsichtig sein und nicht zu hoch setzen, damit man die Nieren nicht trifft. Wie der Querschnitt unserer Abbildung zeigt, gehört schon ein erhebliches Maß von Mißgeschick dazu, wenn der Ein-riff nicht gelingen soll. Nach dem Einstich läßt man die Röhre so lange stecken, bis ihr keine Gase mehr entströmen, was oft Stunden lang dauern kann, da sich immer wieder neue Gase bilden. Die Stichwunde muß unter Anleitung eines Tierarztes geheilt werden.

Ratbeine.

Es handelt sich hier um eine der verbreitetsten Krankheiten auf dem Geflügelhof. Man spricht auch von Fußkrähe, Fischschuppenkrankheit, Elefantentenen. Durch die Fraßwirkung von kleinen Milben werden Hautverwundungen und Schuppenbildungen hervor-gerufen, die aussehen wie ein dicker, schmutziger Rat-überzug. Diese Mißbildungen der Beine machen die Tiere unbeholfen und unflüchtig, die Begeisterung hört auf und nach und nach magern die Tiere ab und können schließlich unter Entkräftung eingehen. Die Milbenwucherungen üben einen Juckreiz aus, der die Tiere veranlaßt, an den Mißbildungen herumzupicken. Damit werden dann die Krankheitserreger auf Kehl-lappen, Gesicht und Nacken übertragen, bringen dort eine Vortriebbildung hervor, wodurch oft der Eindruck entsteht, als seien sie vom Kammerhund befallen.



Da diese Krankheit leicht übertragen wird, muß der Geflügelhalter gleich beim ersten Auftreten dagegen vorgehen. Das Wesen der Heilwirkung besteht in der Tötung der krankheitsverursachenden Milben. Um an sie heranzukommen, müssen zunächst die Krusten und Vorken von den Beinen entfernt werden. Wenn man sie ohne Vorbehandlung abkratzen wollte, würde man die Beine blutig machen. Die Vorbehandlung besteht in einem gründlichen Einreiben mit Seife (grüner Seife) unter Benutzung von etwas warmem Wasser. Diese Vorbereitung wird solange täglich wiederholt, bis sich die Vorken und Krusten leicht abheben lassen. Nun beginnt die eigentliche Kur. Sie zielt ab auf die Abtötung der Milben. Geeignet dazu sind: Dylol, Kreo-lin in fünf- bis zehnprozentiger Lösung im Wasser, jener Kreosot- und Karbolsäure, Teerschwefelöl. Sehr gerühmt wird die Peru-Venizet-Salbe. Auch mit Pe-troleum erzielt man gute Erfolge, ebenso mit einer Mischung von Petroleum und Leinöl zu gleichen Teilen. Alle diese Mittel werden mehrfach mit mehrkräftigem Zwischenraum angewendet; vor jeder Behandlung müs-sen die Beine mit lauwarmem Seifenwasser gut ge-reinigt werden. Ebenso wie die Beine werden auch Kamm und Kehlschaben behandelt.

Der Temps zur Stresemannrede

Mth. Paris, 24. Juli. In einem Kommentar des Temps zur Rede des Reichsaußenministers Stresemann heißt es unter anderem: Trotz der versöhnlichen Worte sei der Inhalt der Rede ebenso unbefriedigend wie die deutsche Note. Der angeblich gute Wille zur Regelung der Sicher-heitsfrage habe sich vorläufig nur in leeren Worten und plumpen Fälschungen zu erkennen gegeben. Wenn Stresemann von einer Friedensoffensive im großen Stil spreche, dann meine er natürlich eine Offensive gegen den Vertrag von Versailles. Stresemann befindet sich in einem Irrtum, wenn er meine, der Garantiepakt könne auf eine gleiche Methode zustandekommen wie der Dawesplan.

Die Einberufung der Chinakonferenz

Mth. Washington, 24. Juli. Amtlich wird erklärt, daß zwischen Amerika und den übrigen an China inter-esierten Mächten bezüglich der Einberufung der China-Konferenz Uebereinstimmung erzielt worden sei. Es sollen zwei Konferenzen stattfinden und zwar eine Konferenz ohne Beteiligung Chinas und eine zweite Konferenz mit Ein-schluß Chinas. In dieser soll die Schuldfrage wegen der Vorgänge in Shanghai erörtert werden.

Buntes Allerlei

„Kaiserin Katharina II. von Rußland“ hatte bekanntlich zum Vergnügen das Drechslerhandwerk er-lernt und beschäftigte sich in ihren Mußestunden gern mit der Anfertigung von geknickten und gedrehten Gegenständen, die sie dann bei Gelegenheit an ihre Bekannten ver-schenkte. So schickte sie dem von ihr hochgeschätzten Dichter Koltzow einst eine elfenbeinerne Dose, die sie selbst mit vieler Mühe gedreht hatte. Der Empfänger nahm das Geschenk mit Dank entgegen, jagerte aber nicht, sich alsbald von seiner Richte Unterricht im Stricken erteilen zu lassen und ver-setzte nach einigen mißglückten Versuchen ein Paar weißes Strümpfe, die er der Kaiserin mit einem langen Gebet überreichte, in welchem er u. a. sagte, daß er, nachdem er aus schönen Frauenhänden das Werk eines Mannes erhalten habe, ihre Majestät nun bitten müsse, das Werk einer Frau aus Männerhänden huldvoll entgegenzunehmen.

Brühl und Umgebung

Brühl, 24. Juli 1925.

Unsere Beilage Bilderchau kann wegen Aufstellung einer neuen Bildruckmaschine erst der Montagsnummer beigelegt werden. Die Leser werden um gütige Nachsicht gebeten.

Gymnasium. Zu der Schulfeier des Gymnasiums, die am Sonntag, den 26. Juli, vormittags 10 1/2 Uhr im großen Saale des Hotels „Belvedere“ stattfindet, werden alle Freunde der Anstalt, insbesondere die Eltern der jetzigen und früheren Schüler, herzlich eingeladen.

Der Brühler Niederkränzer wird gelegentlich der Schulfeier des staatlichen Lehrerseminars Brühl am morgigen Samstag gefänglich mitwirken und die Feier durch den Vortrag mehrerer Chorlieder unter der Leitung seines Chormeisters Musikdirektor Willy Brouwers-Röhl verschönern. Bei der Gedächtnisfeier nachmittags 4.30 Uhr aus dem alten Friedhof wird der Niederkränzer singen und 6.30 Uhr bei der Festbesammlungen im Hotel Belvedere. Alle aktiven Niederkränzer werden erlucht, am morgigen Nachmittags 3.45 Uhr und 5.15 Uhr zur Probe im Vereinslokal sich einzufinden.

Die Feind. Feuerwehr tritt am Sonntag, den 26. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Wehrlokal in Uniform an alle mit Helm, zwecks Teilnahme an der Jahrtausendfeier. Die Feuerwehrleute sollen in Gemeinschaft mit den Polizeibeamten den Ordnungsdienst übernehmen.

Einzelverein, Ortsgruppe Brühl. Die am Sonntag, den 26. Juli, geplante Halbtageswanderung Godesberg nach Oberwinter fällt wegen der Jahrtausendfeier in Brühl aus.

In der Evangelischen Gemeinde gab es bisher schon eine recht ansehnliche Schar von Einzelmitgliedern des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen. In einer dieser Tage abgehaltenen Versammlung wurde die Gründung eines „Zweigvereins“ des Evangelischen Bundes innerhalb der evangelischen Kirchengemeinde Brühl beschlossen und vollzogen. Ein Satzungsentwurf wurde einstimmig angenommen und ein fünfgliedriger Vorstand gewählt. Die Zahl der Bundesmitglieder beträgt jetzt 55.

Gefunden wurde ein Auto-Reiservorhaben, den der Verlierer bei der Polizeiverwaltung Brühl-Stadt, Zimmer 3, in Empfang nehmen kann.

Die Rheinlandkommission hat auf die Dauer von drei Monaten, vom 20. Juli an, für die besetzten Gebiete verboten: Deutsche Kraft, Verlag Otto Ziehe in Halle, Sanssouci, herausgegeben in Berlin, Der alte Dessauer, ebenfalls herausgegeben in Berlin.

Reisende mit Fahrrädern. In letzter Zeit wird darüber geklagt, daß auf Reisende, die ihre Fahrräder am Bahnwagen aufgeben und von dort nach ihrem Abteil eine weitere Wegstrecke zurücklegen haben, nicht genügend Rücksicht bei der Zugabfertigung genommen wird. Die Reichsbahndirektion in Köln hat daraufhin die ihr unterstellten Beamten erneut angewiesen, bei aller Vorzüge für beschleunigte Abfertigung der Züge, doch den Fahrgästen der Bahnwagen jener Zeit zu lassen, daß sie in Ruhe ihr Abteil erreichen und nicht gezwungen sind, auf den fahrenden Zug auszuweichen. Möglichenfalls soll bei größerem Andrang eine Aufenthaltverlängerung beantragt werden. Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hat vor kurzem die Reichsbahndirektionen ermächtigt, einem Antrag des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands entsprechend — neben dem Bahnwagen einen Wagen 3. und 4. Klasse für die Fahrradausleiher im Bedarfsfalle einzustellen. Auch hierdurch kommt die Reichsbahn den Reisenden mit Fahrrädern soweit als möglich entgegen.

Das Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 73 Hannover veranstaltet im September d. J. einen Regiments-tag in einfacher Form in Hannover, um den alten Kameraden eine erste Gelegenheit zu geben, sich einmal wiederzusehen und alte Erinnerungen auszutauschen. Alle alten Angehörigen des L. I. R. 73 werden gebeten, ihre, sowie ihnen bekannte Adressen von Kameraden unverzüglich an Ch. Bormann, Hannover, Fährhagenstraße 58, einzusenden, damit rechtzeitig weitere Benachrichtigung erfolgen kann. Da für die Regimentsfeier keine Mittel zur Verfügung stehen, bitten wir um Spenden an Carl Fritz Wagner, Hannover, Postfach 12540.

Trinke kein Wasser auf Obst! So gut und erfreulich das Obst für den Körper ist, birgt doch unbedeutender Düngegen auch mancherlei Gefahren, was sich in ruhrartigen Erkrankungen in der Obstzeit zeigt. Leider Gottes wird vieles Obst unreif vom Baume gerissen, ungeschält und ohne Brot verzehrt und dann noch womöglich mit Wasser im Magen getrunken! Gewarnt wird alljährlich genug, aber wie die vielen Erkrankungen zur Obstzeit zeigen, nimmt es ein Teil des Publikums mit diesen Ratsschlüssen sehr leicht. Hier auf teigige Hirnen genossen bedeutet z. B. qualvollen Tod. Schon Wasser auf Steinobst getrunken kann den Darm furchbar in Mitleidenschaft ziehen. Harte Schalen (Äpfel, Weintrauben) oder saulige (von manchen Pflaumen) jollen vor Obstgenuss möglichst entfernt werden.

Aufzug. Alle 1918-1925 von Besatzungsstruppen oder Separatisten körperlich verletzten Rhein-, Ruhr-, Saar- bewohner und Oberbürgermeister wollen sich sofort melden. Der Reichstags-Haushaltungsausschuß hat endlich beschlossen, die Entschädigungsfrage zu regeln. Zeitpunkt, Art der Verletzung, Abschrift der pp. ärztlichen Urteile, Umfang des Schadens, Höhe der bis dahin erhaltenen Gelder pp. ist möglichst mit anzugeben. Adresse Nachkriegsbeschädigten-Verband, per Mr. Gschien, Aladen, Postfach 91.

Aussichten auf Abkühlung. Nach den letzten Wettermeldungen dürfte die schlimmste Hitzeperiode allmählich ihrem Ende entgegengehen. Ein leichter Nordost ist aufgetreten und im äußersten Westen bereitet sich ein Umschwung vor. Die bisher über England und Frankreich liegenden Gewitter farn gestern abend über unsere Gegend und brachten ordent-

liche Niederschläge, die auch am heutigen Vormittag noch anhielten. Die Gewitter wendeten sich nach Osten hin.

Die aus dem Stichtag des 22. Juli berechnete Großhandelsindex des statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 15. Juli (134,9) um 0,4 v. H. zurückgegangen auf 134,3.

Im neuen Gewande zeigt sich seit einigen Tagen der Schloßbau. Fleißige Anstreicherhände haben das Gebäude mit einem neuen Außenanstrich versehen und macht das Ganze einen angenehmen lauberen Eindruck. Hoffentlich wird es nun vor Berührungsluftigen behütet.

Wohem: Die hiesige Feind. Feuerwehr feiert am Sonntag, 26. Juli, ihr 20. Stiftungsfest. Außerdem findet die Ehrung von 5 Jubilaren statt. Am Nachmittage findet zuerst eine Schulübung an den Geräten statt, der sich dann eine große Schau-Mannübung auf dem Gute Frohnhof anschließt. Wir hoffen, daß die Wehr auch fernerhin zusammenhält, getreu dem Wahlspruch: „Gott zur Ehr“, dem Nächsten zur Wehr“.

Westdeutschland.

Siegen: Nachts überschlug sich ein Kraftwagen. Von den drei Insassen wurden zwei sofort getötet, während der Dritte mit dem Schrecken davon kam.

Seitenfischen: In Weiler Stahlerheide bei Gangelt brannten nachts Scheune und Stallung eines Adersers nieder. Wegen Wassermangel mußte das Feuer mit Spaten und Hacke bekämpft werden.

Kleve: In Donsbrüggen wurde die 81jährige Witwe Uffermann, als sie einen Straßenbahnwagen verließ, von einem holländischen Gemüseauto erfasst und auf das Straßenpflaster geschleudert. Sie erlitt schwere Kopfverletzungen und starb nach kurzer Zeit.

Mühlort: Ein Kassenbote der Rheinischen Stahlwerke wurde von mehreren jungen Burchen niedergeschlagen und einer Geldbörse mit 16 000 Mark Inhalt beraubt.

Homburg: Ein Dienstmädchen zog Schuhe und Strümpfe aus, plangte eine Weile im Wasser und versank mit dem Kopf nach unten. Rettungsversuche waren erfolglos.

Ringenberg: In einem Felde wurden zwei aneinandergegrasene Junghehen gefunden.

Neben: Bei einem Aderser kam ein Rücken mit vier Beinen zur Welt. Das Tierchen ist recht munter.

Duisburg: Auf der Seche Diergardt in Hochemmerich entbrannte im Koksager ein Großfeuer, das in kurzer Zeit einen außerordentlichen Umfang annahm. Der Schaden ist sehr groß.

Velbert: Durch unvorsichtiges Spiel zweier Kinder mit Streichhölzern in Kupferdreh entzündete ein Brand, der das ganze Haus bis auf die Grundmauern niederlegte, zwei Kinder kamen in den Flammen um.

Aus aller Welt

Wald- und Moorbrände.

In der Nähe von Burg brachen zwei Waldbrände aus, die bei dem herrschenden Winde großen Umfang annahmen. Der eine brach in dem Wald an der Westhauser Grenze in der Nähe des im Bau befindlichen Weges von Burg nach Westhausen aus, während der andere im Bereich des Forstfiskus lag. Zur Bekämpfung wurden die Bürger freiwillige Feuerwehr und Teile der Bürgerwehr alarmiert. In den Nachmittagsstunden wurde auch noch eine Abteilung von 30 Mann der Remscheid-Technischen Hilfe herangezogen, die durch Auswerfen von Gräben des Feuers Herr zu werden suchte.

Großer Brand in der Lüneburger Heide. Das große Wiedensdorfer Moor brennt seit Freitag, also bereits eine volle Woche. Im Moor sind bisher Hunderte von Fuhren Torf verbrannt.

Die Hitze.

Auch im Norden steigt die Temperatur weiter. In Dänemark waren es an vielen Stellen im Schatten 25 Grad. In Schweden und Norwegen waren es 30 Grad. Ueber Schweden wüthete ein heftiger Sturm, an vielen Stellen begleitet von Gewittern. Es kam zu mehreren Waldbränden. In Kristianstad ging ein Wollenbruch nieder und über Schweden die Straßen der Stadt. An manchen Stellen in Schweden sind die Bäche und Flüsse eingetrodnet, und das Trinkwasser wird rationiert. Auch aus Norwegen wird Wassermangel gemeldet, der gleichfalls hier und da zur Rationierung des Wassers sowie zur Betriebseinstellung in Elektricitätswerken führt. Im Westland von Norwegen ist die Ernte bedroht.

Abfuhr.

In der Kurfürstengruppe am Balensee ist, nach einer Meldung aus Zürich, der 17jährige Berliner Gymnasiast Hans Motulski abgestürzt.

Das Neueste vom Tage.

Vom 20. bis 27. Juli findet in Edinburgh ein Erziehungskongress statt, an dem Vertreter von Erziehungsberatern der ganzen Welt teilnehmen, auch einige deutsche Pädagogen von Ruf.

Der Reichskanzler hat an den ehemaligen Reichsjustizminister Geinze aus Anlaß der Vollendung seines 60. Lebensjahres in herzlichen Worten telegraphisch seine Glückwünsche ausgesprochen.

Im Monat Juni betrugen die preussischen Staatseinnahmen 210,1 Millionen, die Ausgaben 214,3 Millionen Reichsmark. Der Stand der schwebenden Schulden beträgt Ende Juli 1925 0,1 Million Reichsmark an Schatzanweisungen.

Nach einer vom Matin wiedergegebenen Meldung aus Casablanca sind 30 Tanks in Casablanca eingetroffen.

Nach einer amtlichen Auslassung hat am 22. Juli, abends, der letzte belgische Soldat der Ruhrbesatzung die Rheinbrücke überschritten.

Vermischtes

Die Vogelwelt Chinas

Ist eine äußerst bunte, jedoch fehlen dem himmlischen Reiche die gefiederten Sänger. Der Kiehlingsvogel der Chinesen ist die Schwalbe. Sperlinge sind in Süd- und Mittelchina ebenso wie frechen und dreisten Straßenvögel der Vogelwelt, wie bei uns. Dohlen, Schnepfen und Sumpfvögel sind allenthalben in großer Anzahl vorhanden. Die Ränder der Gewässer beleben große Scharen von Wasservögeln, namentlich Enten und Gänse. Die in den mittleren Provinzen heimische Mandarin-Ente wird ihrer Schönheit wegen gezogen; sie wetteifert an Bunttheit des Gefieders mit den Papageien und Kolibris. Papageien gibt es in vielen Spielarten. Von den hübschenartigen Vögeln gehören vor allen der Gold- und Silberfasan China eigentümlich an. Man zieht sie, wie auch Haushühner und Pfauen, in großer Menge. Die Schwanzfedern des Pfauens wurden an die Mandarinen als Zeichen ihrer Würde vom Kaiser verliehen.

Tod den Fliegen!

Zimmer wieder muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Fliegen nicht nur ein sehr lästiges, sondern auch höchst unappetitliches, wenn nicht gefährliches Ungeziefer sind. Wähten wir, wieviele Menschen schon durch Fliegen, besonders Stechfliegen, ihr Leben verloren haben, wir würden staunen! Wir sehen wohl, wie die Fliegen ihre Weine zutrübten und ihre Flügel mit den Weinen abstreichen, kommen aber nur selten auf den Gedanken, daß diesen Tieren, die sich überall umherreiben, viel Unrat und auch mancher Krankheitserreger anhaftet. Untersuchungen haben ergeben, daß Fliegen mit schädlichen Keimen geradezu überfüllt sind. Es ist daher eine sehr unappetitliche und unter Umständen gefährliche Sache, wenn man sich dieses Ungeziefers übersehen läßt, vielleicht gar an Mund und Augen saugen läßt! Auf jedem Unrat der Straße und des Hauses sitzen Fliegen. Sie saugen am Auswurf kranken Menschen, am Mist, an halbverwesten Tieren, kriechen in die Aborte und Abflüsse, setzen sich auf mitschmutzige Röhre, und an ihren klebrigen Füßen bleibt bei jedem ihrer Schritte Schmutz hängen. Nun stelle man sich vor, diese Fliegen fallen in die Milch, waschen dort durch ihre krampfhaften Ruderbewegungen den aufgetriebenen Strahlentot und allerhand Bazillen ab oder führen diese gefährlichen Stoffe durch Einbohren ihres Stechrüssels direkt ins Blut der Menschen über! Tod daher allen Fliegen! Wir wollen sie nicht töben, indem wir sie stundenlang an Fliegengittern oder Leimstreifen zappeln lassen, oder indem wir ihnen mit der schmutzigen Fliegenklappe zu Leibe gehen, sondern wir verwenden als geeignetes Fliegenvertilgungsmittel ein Fliegenglas.

Briefkasten

Th. L., Brühl-Land: Als langjährigem Mieter darf Ihnen und Familie, sowie Ihren Belühern der Zugang zu Ihrer Wohnung auf keinen Fall behindert werden. Wenden Sie sich ev. an Ihre zuständige Polizeiverwaltung.

Aus dem Gerichtssaal.

Das Bonstanger Schwurgericht

verurteilte den 29jährigen Landwirt Erich Mayer aus Rönigsberg i. D., der am 22. März den Besitzer des Hofes bei Heiligenberg, Johannes Schäfer, erschossen hatte, zum Tode, Frau Schäfer, die Frau des Ermordeten, mit der der Angeklagte ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, wegen Beihilfe zu zehn Jahren Zuchthaus.

Verantwortlich: Peter Beger, Brühl.
Druck und Verlag „Brühler Zeitung, Buchdruckerei P. Beger, GmbH, Brühl.

Einladung

zur Sitzung der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Brühl am Montag, den 27. Juli 1925, nachmittags 6 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Grundstücksankauf.
 2. Auseinandersetzung mit dem Forstfiskus über das Eigentum an Waldwegen.
 3. Antrag des Brühler Schwimmklubs auf Bewilligung eines Zuschusses zur Beschaffung von Geräten usw.
 4. Antrag des Quartett-Vereins auf Ueberlassung der Karlsballe aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums.
 5. Beschulung der Kinder der Seminar-Lehrerschule.
- Brühl, den 23. Juli 1925.
Der Bürgermeister Freericks.

Evangelische Gemeinde, Brühl

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 26. Juli 1925 (7. Sonntag nach Trin.) Kollekte für eigene Gemeindebedürfnisse (Kirchenerneuerung).
Brühl: Evang. Kirche: Vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst (Abein. Jahrtausendfeier; Mitwirkung des Kirchenchors), Pfarrer Großer.

Donnerstag, den 30. Juli, nachmittags 3 Uhr: Evang. Frauenhilfe.

Weit unter Preis

Knaben-Anzüge aus ff. Resten

9, 12, 15, 18, 22, 25 M. solange darin der Vorrat reicht

Gertrudenstraße 37, Köln Schneldorfer Wagner.

Fahrgeldung. Vorzeiger dieses Inserats erhält 5% Rabatt



Nach Gottes unerforschlichem Rat-schlusse entschlief heute vormittag 8 Uhr, unser lieber unvergeßlicher Sohn und Bruder,
der wohlachtbare Jüngling

Josef Münch

sankt im Herrn.
Er verschied nach längerer schwerer, mit größter Geduld ertragener Krankheit, wiederholt versehen mit den Heilmitteln der röm.-kath. Kirche im Alter von 23 Jahren.

Um ein frommes Gedankens für den lieben Verstorbenen und um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Brühl, den 24. Juli 1925.

Die feierlichen Exequien werden am Samstag, den 25. Juli, morgens 8 1/2 Uhr, in der Pfarrkirche zu Brühl gehalten. Die Beerdigung findet anschließend vom Sterbehause Tiertgartenstr. Nr. 11 aus statt.

Tüchtiges Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.

P. Kaumanns, Restaurateur.

Köln-Ehrenfeld.

Ecke Haupt- und Simarplatz.

Aus Dankbarkeit teile ich mit, wie ich von meinem Schwere

Hämorrhoiden

Geldern gebellt wurde
M. Grunschel, Buchhalter Sacknitz A. 191

Wiesbadener Inhalatoren.
Medizinische Kräuter- und Heilpflanzen.
Köln, Wilsdorf 24.
Tel. 1110/1111, geg. 1901

Krauskohl,
Endivien, Salatpflanz.
und süße
Schnittblumen

abzugeben.
Heurer, Kaiserstr. 7

Gebräuchtes weißes Kinderbett

u. Sandbadmaschine
zu verkaufen.
Kaiserstr. 10 I.

Ladenlokal
ca. 40 qm.
mit 2 Fenstern
zu vermieten

Nähe Markt.

Wo lag die Gsch. 2799.

Gutes Ackerland,

auch auswärtig gelegen.
zu kaufen gesucht.
Offert. u. S. 808 an die Geschäftsstelle.

Gebräuchter weißer Sock
preiswert zu verkaufen.
Uhlstr. 87.

Besteres Ladeneinrichtung
gelucht
für Spezialgeschäft.

Kölnstr. 35.

Schulmädchen

zu Kindern gesucht.
Wilsdorf 4.

Braves ordentliches Stundenmädchen
für alle Hausarbeiten
gelucht.

Uhlstr. 49.

Lüthjens ehlisches Mädchen
f. alle Hausarbeit gelucht.

Frings, Uhlstr. 53.

Zuverlässiges Mädchen
tagelüber für H. Hausarbeit
gelucht. Schöbenstr. 47.

Mädchen 14-16 J.
auf Land gel. od. alt. zurückerz.
Mädchen. Wo f. Gsch. 2796.

Verlangen Sie postfrei und umsonst Musterbuch.

Wih. Streck, Bonn
Kölnstraße 127-131.

Samstag vorm. 8 Uhr
wird im Schlachthof

auf der Freibank mindertwert.

Schweinefleisch

verkauft.
Die Schlachthofverwaltung.

Sendung besser 7-10
Boden alte
Ferkel preiswert

z. verkaufen. Joh. Dick, Schweinehändler, Wilsdorf
1 gebr. Rindmaschine
bis. fast neu. billig zu
verf. Corneli Zellw. Uhlstr. 55.

